

## **„Wir haben eine humanitäre Verpflichtung“**

von Nicole Jost

### **Langen.**

Der politische Salon der Dreieichschule Langen war erneut prominent besetzt: Nach Gregor Gysi (Linke) und Claudia Roth (Grüne) nahm am Donnerstagabend Thorsten Schäfer-Gümbel Platz auf der Couch im großen Musiksaal des Langener Gymnasiums. Der Fraktionsvorsitzende im hessischen Landtag und Landesvorsitzende der SPD sowie stellvertretender Bundesvorsitzende wurde von den Lehrern Jorg Coutourier und Stefan Trier mit dem Thema „Schwarz/Grün – Alle Probleme in Hessen gelöst?!“ in sein Impulsreferat geschickt.

Wie zu erwarten sieht Schäfer-Gümbel die schwarz-grüne Koalition in seinem Bundesland keinesfalls als eine glückliche Lösung an. Er sehe in der Regierung nicht den Willen, die zentralen Probleme des Landes zu lösen.

### **Kreativräume genommen**

Dazu gehöre auch die Bildungsgerechtigkeit. „In Deutschland entscheidet die soziale Herkunft über den Bildungsweg wie in nahezu keinem anderen Land der Welt. Die Förderung des Einzelnen steht viel zu sehr im Mittelpunkt, und von einer Entwicklungsdynamik ist nichts zu spüren“, kritisierte Schäfer-Gümbel aus der Opposition. Die verdichteten Lehrpläne an den Schulen und auch an den Universitäten hätten jegliche Kreativräume genommen. „Aber wir brauchen die Innovationskraft, die sich nur in diesen Kreativräumen entwickeln kann“, sagte der SPD-Parteivorsitzende.

Der zweite große Punkt sei die Finanzierung des Landes. In Hessen habe sich die Staatsverschuldung nahezu verdoppelt, in den Kommunen sehe es noch düsterer aus. „Die Frage, ob ein sozialer Zusammenhalt und damit unsere Gesellschaft funktioniert, hat nichts mit den großen Diskussionen im Parlament in Berlin zu tun, sondern damit, ob der Bürgermeister im Ort noch in der Lage ist, seine soziale Infrastruktur, Kindergartenplätze und Hallen für die Sportvereine, zu finanzieren“, betonte Schäfer-Gümbel.

Verärgert zeigte sich der Sozialdemokrat zu den Stimmen, die bezüglich der Flüchtlinge mit der Aussage „das Boot ist voll“ laut werden. „Das ist keine Frage von ökonomischen Überlegungen. Wir haben eine humanitäre Verpflichtung“, so der Politiker. Er versicherte aber auch, dass es oberstes Gebot sein müsse, die Städte bei der Finanzierung zu unterstützen.

### **Soziale Gerechtigkeit**

Auf die Frage von Stefan Trier, ob der SPD in Hessen der Wille zur Macht fehle, entgegnete Schäfer-Gümbel, dass es bei den Wahlen nur 4000 Stimmen gewesen seien, die gefehlt hätten. Auch mit dem Gerücht, er habe „eng umschlungen“ mit FDP-Generalsekretärin Nicola Beer getanzt, räumte er auf: „Das ist nur ein Foto. Ich tanze ausschließlich mit meiner Frau. Ich bin ein grottenschlechter Tänzer und sie ist die Einzige, die das erträgt.“

Der Politiker hielt ein Plädoyer für mehr soziale Gerechtigkeit. Die Ungleichheit habe in den vergangenen Jahren zugenommen, dabei müsse es ein zentrales Anliegen sein, Chancengleichheit zu erreichen. Er stehe dafür, den Mut zu haben, politische Positionen langfristig zu vertreten und sich dafür Mehrheiten zu suchen. Die Schüler und Gäste hatten die Gelegenheit, dem Politiker Fragen zu stellen, die Thorsten Schäfer-Gümbel beantwortete. (njo)

Frankfurter Neue Presse (online), 25.4.2015